

Am Mittwoch, 9 Juli 2008, titelt die Finanzzeitung des HANDELSBLATTs „Banger Blick auf die Börsen“ und am Freitag darauf, gestern, schloss der DAX® unterhalb des Jahrestiefs bei 6.153,30, das zuvor bei 6.167,82 gelegen hatte. Die Unternehmenszahlen, die zu Beginn dieses Quartals gekommen waren, allen voran immer als Trendanzeiger ALCOA, einer der Aluminiumhersteller in den USA, zeigten dagegen zunächst aber ein positives Bild. Der Wert war mit 9 % in den Handel gestartet. Auf der anderen Seite belasten immer noch Nachrichten aus dem Finanzsektor sowie zum Inflationstreiber Rohöl. Hier scheint kein Ende in Sicht, während es fundamental durchaus Grund zur Hoffnung gibt (Deutschland hatte im I. Quartal ein Wirtschaftswachstum von 1,5 % zu verzeichnen!)

Schaut man sich die Bewertungen der Unternehmen an, beispielsweise das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) so liegt dieser Wert für die DAX®-Werte im laufenden Jahr 2008 bei knapp über 10, also knapp zweistellig (10,6), für 2009 knapp einstellig (9,1). Das KGV bei den Anleihen errechnet sich mit 22 vergleichsweise teuer. Dieses Niveau erinnert an das Jahr 2003, das Jahr, an dem die Börsen während des Iraq-Konfliktes nach einer 36 Monate währenden Talfahrt ihre Tiefstände fanden und zu einer Aufwärtsbewegung ansetzten, die zunächst bis in das Jahr 2007 reichte. Bei einem Durchschnitt von 14,6 im europäischen Vergleich seit 1998 lässt sich also festhalten: Aktien sind mittlerweile per se äußerst preiswert (Aber ggf. noch nicht preiswert genug). Auf den Höchstständen am 29.02.2000, als der DAX® erstmalig in seiner Geschichte kurzfristig über die bei 8.000 notierte, lag dieses Verhältnis bei sagenhaften 23,5! Wir haben also (noch?) hochrentable Unternehmen in einem äußerst depressiven Stimmungsumfeld, in dem Liquidität (wie so oft) knapp ist. Nichts Neues, aber immer wieder gern durchlebt...

Angesichts der Jahreszeit (Sommerzeit = Ferienzeit) und der mehr als desolaten Stimmung scheint eine Wende mehr als in weiter Ferne. Kurzfristig darf also mit weiter fallenden Kursen gerechnet werden, bevor ein finaler Ausverkauf das Ende dieser Baisse einleiten dürfte, da derartige Trends immer mit einer Übertreibung abgeschlossen werden.

Kurios dagegen sind die Schätzungen deutscher Banken in dieser Woche, die den DAX® zum Jahresende im Schnitt bei 7.600 sehen. Aufgrund dieses doch recht positiven Bildes kann's kurzfristig nur noch weiter abwärts gehen. Dann wenn die Banken diese positiven Erwartungen revidieren, ist das Jahrestief nahe und der Zeitpunkt, trocken gehaltenes Pulver wieder einzusetzen. Vor dem Hintergrund der Abgeltungssteuer (25 % + SolZ + KiSt) ganz klar auch mit bevorzugten Aktienanteil!

Auffällig ist, dass Wachstums- /Technologiewerte in der laufenden Bewegung, insbesondere im gerade zu Ende gegangenen Quartal, besser dastehen als Substanzwerte. Trotzdem sollte derzeit Liquidität Trumpf sein, bitte aber vor der Erwartung steigender Zinsen keine Anleihen! Nach dem bevorstehenden Ausverkauf, bei dem Aktien noch preiswerter werden und DAX®-Stände zwischen 5.000 und 6.000 Punkten gesehen werden dürften, spielen Schwellenländer wieder eine klar übergeordnete Rolle! Wichtig: Um dieses depressive Szenario zu verlassen, ist eine weitere (nach der zu Beginn dieses Jahres) Verkaufspanik notwendig. Ohne Panik herrscht kein Ende von diesem Schrecken...

Die Indexschlusstände	31.12.2007	30.06.2008	Saldo	Hoch 2008	Tief 2008
Deutscher Aktienindex DAX®	8.067,32	6.418,32	-20,44 %	8.100,64	6.167,82
VDAX	16,36	22,06	34,84 %	32,64	13,63
TecDax	974,19	770,58	-20,90 %	986,00	669,51
Dow Jones Eurostoxx 50	4.404,64	3.352,81	-23,88 %	4.411,59	3.417,25
Dow Jones Industrial	13.264,82	11.350,01	-14,44 %	13.279,54	11.644,81
Nasdaq Composite	2.652,28	2.292,98	-13,55 %	2.661,50	2.155,42
Nikkei	15.307,78	13.481,38	-11,93 %	15.156,66	11.691,00

Also: Kurzfristig auf das Schlimmste gefasst machen, danach langfristig Geldverdienen

Your Private Financial Advisor

(BERND SCHMIDT)